

Saisoneröffnung der Sachsenbullis 2012

Geschrieben von Hagen Russig und Uwe Rohr

Das diesjährige stammtischinterne Bustreffen der Sachsenbullis fand nun schon das zweite Mal auf dem Caravancampingplatz in Gohrisch bei Königstein statt.

Wir sind am Freitag dem dreizehnten April von Lohmen nach Gohrisch über Bad Schandau gefahren und haben dabei festgestellt, dass das insgesamt eine recht gute Straße ist. Bis auf die Ortsdurchfahrten Porschdorf und Rathmannsdorf sind die anderen Abschnitte ordentlich ausgebaut (Inbetriebnahme 2011 bzw. 2009).

Wir waren gegen 13:00 Uhr am Platz. Da von 12:00 bis 14:00 Uhr (wie überall) Platzruhe ist, haben wir das Gespann davor an die Seite gestellt und sind erst mal etwas essen gegangen.

Das erste Haus am Platze (jetzt mal rein örtlich betrachtet) war „Anna's Hof“. Dort haben wir schön zu Mittag gegessen. Für Hagen gab es Spargel mit Rinderfilet und für mich Sülze mit Bratkartoffeln, danach Griechischen Joghurt und Espresso als Nachtisch.

Inzwischen war auch die Öffnungszeit des Platzes heran und in der Rezeption war auch jemand da. Wir haben den gleichen Stellplatz (dank Intervention des „Inhabers“) Nr. 69, wie im vorigen Jahr bekommen. Auch die anderen Autos standen wieder da, wo sie im vorigen Jahr standen. Dabei war aber neu, dass die meisten jetzt ein Vorzelt haben und damit die übliche „Förster'sche Wagenburg“ nicht mehr so einfach zu gestalten war. Der Zeltaufbau ging recht schnell vonstatten. Wir haben in der Rekordzeit von 17 Minuten unser ganzes Gerassel aufgestellt. Das anschließende Einräumen ging auch Ruck Zuck, sodass wir nach einer ca. 1 Stunde uns entspannt zurücklehnen konnten. Soviel Gekrame wie sonst hatten wir ja diesmal nicht, weil uns der Osterhase einen Anhänger auf den Hof gestellt hat, in dem wird alles Zeug geordnet unterbringen konnten und alles griffbereit hatten, somit entfiel das Aus- und Umräumen im Bus.

Wir hatten uns eben auf unsere Stühle in die Sonne gesetzt, da trafen schon Kerstin und Peter mit dem T 5 ein. Danach ging das Auffahren der Teilnehmer auf den Platz Schlag um Schlag. So waren diesmal Christine und Lutz, „Bier-Kerstin“ und „Bier-Peter“, Sven mit Tochter, Ulrike und Gerald aus der Bautzener Ecke, „Paul“ mit Uwe H. und „Kerschtien“ sowie Uwe und Hagen als Vorhut dabei. Am Sonnabend stießen dann noch René LLE (roter René) mit Franzi sowie Siegfried mit Golf und Gattin (oder umgekehrt) zum Wandern zu uns, so daß wir insgesamt mit 10 Autos am Start waren.

Die große Mannschaft hat ihre obligatorische Wanderung zur Barbarine gemacht. Wir waren zu Fuß in Königstein. Runter ging es auf alten Steinbruchwegen (da wurden die in Gohrisch gebrochenen Sandsteine zur Elbe gebracht und u.a. beim Leipziger Hauptbahnhof verbaut). In Königstein haben wir dann eine alte und derzeitige Wirkungsstätte von Uwe besucht, waren einkaufen, weil wir das Brot zu Hause liegen gelassen hatten und haben uns auf dem Rückweg in der „Eisdiele Nr. 1“ in Königstein (die heißt wirklich so) jeder den ersten Eisbecher in diesem Jahr gegönnt. Zurück ging es bergauf durch das Wohngebiet „Pladerberg“ über den Pladerberg, vorbei am Mythenpark und durch den Wald zum Platz. Am Ortseingang Gohrisch trafen wir auf Teile der anderen Wandertruppe. Gemeinsam ging es dann die letzten Meter zum Platz zurück.

Zur Erholung gab es dann eine kleine Kaffeetafel. Jeder hatte irgendetwas zum Draufstellen und der Kaffee wurde stilgerecht in „Sachsenbulli-Stammtisch-Pötkchen“ serviert. Da inzwischen die Sonne nicht mehr ganz so intensiv schien (sie war ziemlich blass) und ein kühler Wind aufgekommen war, zogen sich die meisten irgendwohin zurück. Hauptsache es war dort wärmer.

Gegen Abend legte sich der kühle Wind (wohin weiß ich nicht, aber er war jedenfalls weg) so das die Zubereitung eines großen Topfes Lauchcremesuppe auf Uwe Henkers großer Gaskochstelle in Angriff genommen werden konnte. Während Christine (die eigentlich kochen wollte) mit „Kerschtien“ ein komisches Ballspiel spielte, bemühte sich Lutz um die Suppe (die er sehr gut hinbekam). Der große Kessel wurde bis auf den letzten Tropfen leer gegessen. Das spricht ja wohl für die Qualität der Suppe. Nachdem die Suppe verputzt war wurde die Abendtafel aufgehoben und Uwe H. als amtierender Feuerteufel von der gesamten Runde gebeten, nun das Lagerfeuer in der auf dem Platz vorhandenen Feuerschale zu entzünden. Plötzlich brannte es, die Feuerwehr musste aber nicht kommen, dass es sich nur um unser kontrolliertes Holzfeuer handelte. In trauter Runde saßen dann alle auf den Bänken oder ihren Stühlen um das Feuer herum.

Der Sonntag begann mit bangem Blick zum grau verhangenem Himmel, aus dem schon in der Nacht immer mal wieder einige Tropfen gefallen waren. Aber irgendwie hatte Petrus ein Einsehen und es blieb trocken. Wir hatten noch die Chance ausgiebig zu frühstücken, die Ausrüstung einzuräumen und alle Vorzelte getrocknet zu verstauen.

Als die meisten sich schon abgemeldet hatten, alle Anhänger angehängt waren, zeigte die Uhr 12:00 und die obligate Zeltplatzruhe wurde ausgerufen. Damit war das Verlassen des Platzes mit unseren Bussen bis zur Öffnungszeit (14:00 Uhr) nicht mehr möglich. Deshalb nutzten wir die Gelegenheit und sind mit versammelter Mannschaft in den Kurort zum Mittagessen eingefallen. Unsere Wahl fiel diesmal auf das „Gasthaus Zur Erholung“. Man stelle sich vor in den relativ kleinen Gasträum fallen plötzlich (aber nicht unwillkommen) 12 hungrige Mäuler ein. Natürlich war kein so großer Tisch vorhanden, um Alle daran Platz nehmen zu lassen. Wir teilten uns in drei Gruppen auf (2, 4 und 6 Leute). Der Wirt machte erstmal große Augen und versuchte krampfhaft Personal von irgendwoher zu organisieren. Das gelang ihm auch. Da wir alle „a la Carte“ essen wollten, war das wahrscheinlich nicht ganz so einfach. Der Koch und das Servicepersonal einschließlich des Wirtes gaben ihr Bestes und die Wartezeit hielt sich in normalen Kochgrenzen. Gut gegessen und einen Schluck dazu getrunken war das ein schöner Abschluss des Saisonauftaktes. Glücklich, zufrieden und satt verließen wir das Gast(-liche)haus.

Zurück auf dem Platz war es 14:30 Uhr. Die Tore waren geöffnet.

Die Letzten haben noch ihre Rechnung bezahlt, Jeder von Jedem sich verabschiedet, hier ein Händedruck, dort eine Umarmung, jeder stieg in seinen Bulli und es tuckerte und grummelte, dass es einem warm ums Herz wurde.

Langsam setzten sich die ersten Fahrzeuge in Bewegung.

Ein letzter prüfender Blick in die Rückspiegel, haben wir alles???, kommt der Hänger mit...???

Der Saisonauftakt der „Sachsenbullis“ war Geschichte.